

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Platt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 73.

Neuenbürg, Mittwoch den 14. September

1853.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Am 27. d. Mts., als dem Tage des allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königl. Majestät wird in hergebrachter Weise, eine kirchliche Feier dieses Festes stattfinden.

Die Ortsbehörden werden hievon höherem Befehl zu Folge zur Nachachtung in Kenntniß gesetzt.

Den 12. September 1853.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Nach einer Mittheilung der K. Kreisregierung wird im Königreich Bayern Ausländern der Eintritt in einen Dienst nur gestattet, wenn sie sich durch ein legales Zeugniß über die mit Erfolg vollzogene Impfung ausweisen können.

Hievon werden die Ortsvorsteher zur Nachachtung bei Ausstellung von Zeugnissen für solche Personen in Kenntniß gesetzt, welche in Baiern in einen Dienst treten wollen.

Den 12. September 1853.

K. Oberamt.
Baur.

Oberamtsgericht Neuenbürg. Schuldenliquidationen.

In den hienach benannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und zwar:

1) in der Gantsache des Johann Georg Walz, Bürgers und Zimmermanns in Langenbraub, am

Donnerstag den 13. Oktober d. J.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst;

2) in der Gantsache des Johannes Kusterer, Bürgers und Maurers in Calmbach, am

Dienstag den 11. Oktober d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst;

3) in der Gantsache des Andreas Lambarth, Webers in Kullenmühle, Gemeinde Herrenalb, am

Samstag den 8. Oktober d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Herrenalb;

4) in der Gantsache des Ludwig Faas, Schneiders in Conweiler, am

Samstag den 15. Oktober d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in dem Staatsanzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 6. September 1853.

K. Oberamtsgericht.
Ger. Akt. Ganzhorn.

Neuenbürg.

Ein am letzten Markt hier gefundenes Etüklen Zeug ist unterzeichneter Stelle übergeben worden und wird demjenigen, der sich binnen 10 Tagen als Eigenthümer ausweist, ausgefolgt werden.

Den 10. September 1853.

Stadt-Schuldheissenamt.
Wesinger.

Dennjächt.

Gläubiger-Aufruf.

Von dem Erlös der Fahrniß des kürzlich in Schwarzenberg verstorbenen Würstenbinders Blum von hier hat man über die Beerdigungskosten noch etwas für dessen Gläubiger erübrigt. Letztere werden deshalb aufgefordert, ihre Ansprüche unter Geltendmachung etwaiger Vorzugsrechte binnen 15 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Den 6. September 1853.

Schuldheissenamt.
Rothfuß.

Privatnachrichten.

Liebenzell.

Haus- und Schmiede-Verkauf oder Verpachtung.

Der Unterzeichnete ist im Besitz eines in Liebenzell an der frequenten Hauptstraße nach Pforzheim, Weil der Stadt, Calw und Neuenbürg zc. stehenden zweistöckigen Wohnhauses sammt gut eingerichteter Werkstätte für einen Huf- und Grobschmid, und ist Willens, dasselbe aus freier Hand und ganz annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Der Wunsch und die Aufforderung der dortigen vielen Herren Pferde- und Mühlebesitzer geht schon längst dahin, dieses Anwesen in den Händen eines tüchtigen, soliden Schmiedmeisters zu wissen, und wäre somit einem Käufer ein sicheres Auskommen in Aussicht gestellt, indem dieser gute Platz für dieses Geschäft stets rentabel sich bis daher erprobt und um so mehr für die Folge vortheilhaft werden wird, indem die neue Straße nach Pforzheim daran vorbeiführt.

Zu dieser Verhandlung, welche am Mathäus-Feiertag den 21. d. Mts., Mittags 1 Uhr,

bei Hrn. Bierbrauer Stotteler in Liebenzell vorgenommen wird, ladet er die Kaufs- oder Pachtlustigen mit dem Bemerken höflichst ein, daß ihm Unbekannte sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 6. September 1853.

Schmied-Obermeister **Th e u r e r**
in Nagold.

Neuenbürg.

Ein Kopist mit sauberer Handschrift bittet um Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

K r o n i k.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt, 6. September. Der vom Bundestage gegen Dr. Jucho eingeleitete Prozeß in Betreff der in seinen Händen befindlichen Originaldokumente der deutschen Reichsverfassung hat seit mehreren Wochen sein Ende erreicht. Dem Dr. Jucho war in zweiter Instanz ein Eid dahin auferlegt worden, daß er die Urkunde weder selbst besitze, noch wisse, wo sich solche dermalen befinde. Das von ihm angewendete Rechtsmittel wurde, nachdem die Akten längere Zeit in Lübeck zum Spruche vorgelegen hatten, verworfen. Nunmehr ist in der Weise mit der Exekution gegen ihn vorgeschritten worden, daß er Seitens der hiesigen städtischen Behörde zur Ableistung des Eides vorgeladen wurde. Er hat der Ladung Folge geleistet, geschworen, daß er die Verfassungsurkunde nicht hinter sich habe, erklärt, daß er den zweiten Theil des Eides

nicht ableisten könne, und auf Befragen angegeben, daß die Urkunde sich in den Händen des Parafikuliers Wilhelm Benecke in London (früher in Hamburg wohnhaft) befinde, der sie zur Verwahrung angenommen habe.

Das Dampfschiff „Germania“, das erste der Bremer Linie, langte in New-York am 26., nach einer Ueberfahrt von 23 Tagen an.

W ü r t t e m b e r g.

Dienstnachrichten.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschließung den Professor Schall am mittleren Gymnasium zu Stuttgart unter gnädigster Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienstleistungen in den Ruhestand versetzt — die erl. Helfersstelle in Waiblingen dem Diakonatsverweser Binder in Rüttlingen — die erl. zweite Reallehrstelle dem Realkandidaten Koster von Eslingen — und das Oberamt Calw dem provisorischen Oberamtmann Fromm definitiv gnädigst übertragen — auf die erl. Amtsnotarstelle in Niedernhall den Amtsnotar Häberle in Gschwend seinem Ansuchen gemäß gnädigst versetzt, die hiedurch in Erledigung gekommene Amtsnotarstelle in Gschwend dem Amtsnotar Majer in Wildberg zu übertragen geruht — und den Kameralamtsbuchhalter Denzel in Göppingen zum Kanzleiaffiniten des Kriegsministeriums gnädigst ernannt.

Dienst erledigungen.

Eine ordentliche Lehrstelle am mittleren Gymnasium zu Stuttgart — und die Amtsnotarstelle in Wildberg.

Der Staatsanzeiger enthält eine Verfügung des k. Finanzministeriums, nach welcher unter den Regierungen der zum Zollverein gehörigen Staaten Verständigung darüber getroffen worden ist, daß außerevereinsländisches Getreide und Hülsenfrüchte, als: Weizen, Spelz oder Dinkel, Gerste, Hafer, Heidekorn oder Buchweizen, Roggen, Bohnen, Erbsen, Hirse, Linsen und Widien, dergleichen ausländisches Mehl und andere Mühlenfabrikate, als: geschrotete oder geschälte Körner, Graupe, Ories und Grütze vom 15. d. M. bis zum 31. Dezember d. J., im ganzen Gebiete des Zollvereins zollfrei einzulassen sey.

Stuttgart, 8. Sept. Wie versichert wird, gedenkt die Regierung in Wälde auch die Seilenbahn von Mühlacker nach Pforzheim auszuführen, deren Bau nicht einmal eine halbe Million nehmen wird, und welche von ihr um so leichter auszuführen ist, als es dazu keiner besonderen Geldaufnahme, sondern nur der Genehmigung der Stände bedürfen wird, da an dem Bau der Westbahn etwa 400,000 fl. gegen den Voranschlag erspart worden sind. Dagegen dürfte von der Ausführung der Schwarzwaldbahn auf Staatskosten nicht sobald die Rede und es daher wohl besser seyn, den Bau derselben einer Privatgesellschaft zu überlassen. (F. Z.)

B a d e n.

Mannheim, 5. Sept. Es herrscht gegenwärtig ein außer gewöhnlicher Güterverkehr in Expeditionswaaren und mitunter auch Frucht auf Rhein und Neckar, und in beiden Häfen ist viel Bewegung. Sobald nur erst einmal die württembergische Bahn dem Verkehr übergeben ist, muß sich die mercantile Bedeutung des hiesigen Platzes noch heben, denn ein großer Theil der Güter, Schneidholz insbesondere, die jetzt noch über Cannstatt und Heilbronn gehen, werden dann, die dortige Umladung zu ersparen, den Weg über Bruchsal hierher einschlagen, vorausgesetzt natürlich, daß auf der badischen Bahn erst die württembergische Spurweite adoptirt ist, was nicht ausbleibt. Erwägt man nun, daß durchschnittlich in Cannstatt und Heilbronn gegen anderthalb Millionen Stück Schneidholz verladen werden, was eine Fracht von circa 100.000 fl. abwirft, so ergibt sich der Vortheil der württembergischen Bahn für die badische und insbesondere den hiesigen Platz. In Berücksichtigung dieser in Aussicht stehenden vermehrten Zufuhr werden die Vorarbeiten der Schleifbahn, welche den Bahnhof mit den beiden Häfen verbindet, möglichst beschleunigt, und seit Eintritt des niedrigen Wasserstandes wieder mit erneuten Kräften an der Herstellung der Neckarhafen-Gebäulichkeiten gearbeitet. Dieselben kommen so hoch zu liegen, daß ihnen selbst ein Wasserstand wie im Jahre 1824 nicht zu schaden vermag. (F. 3.)

P r e u ß e n.

Berlin, 8. Sept. Reisende, die in den letzten Tagen aus Frankreich gekommen sind, berichten es als eine auffallende Thatsache, daß die vor Kurzem noch so strenge Passpolszei an der deutschen Gränze plötzlich so gut wie ganz aufgehört hat. Bis vor vierzehn Tagen herrschte noch die alte Strenge. (F. 3.)

B a y e r n.

Dem früheren Pfarrer zu Boll in Schleswig, E. V. W. Thiesen, ist von dem Könige die protestantische Pfarrstelle zu Gundersweiler, Dekanats Winnweiler, verliehen und das Indigenat des Königreichs ertheilt worden. (N. C.)

S a c h s e n.

Coburg, 7. Sept. Glockengeläute verkündete am heutigen Morgen den Festtag des Gustav-Adolf-Vereins. Um 9 Uhr bewegten sich die Abgeordneten, von dem größten Theil der Geistlichkeit des Herzogthums im Ornat begleitet und von vielen Hunderten von Mitgliedern des Vereins gefolgt, in die Kirche, wo Oberhofprediger Nielsen aus Oldenburg (geb. Hofsteiner) eine mächtige Predigt hielt. Um 12 Uhr begann die öffentliche Versammlung in der Kirche des Residenzschlosses mit Gebet und Anrede des Vorsitzenden und Erstattung des Jahresberichts von Seiten des verdienten Sekretärs des Vereins, Pastor Howard. Der

Bericht lieferte die erfreulichsten Resultate. Dank dem Aufstreten der ultramontanen Partei gegen die protestantische Kirche in Deutschland! Es hat hunderttausend Protestanten, die geschlummert haben, geweckt, und wie der Vereinsbericht beweiset, nicht nur zu Worten, sondern zu Thaten der Liebe. (F. 3.)

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Strasburg, 7. Sept. An unserem letzten Getreidemarkt zingen die Preise abermals herunter. Die Zufahren von allen Seiten sind, namentlich in Weizen, so stark, daß in diesem Augenblick wirklich alle Getreidemagazine überfüllt sind. Der größte Theil der Frucht kommt aus den südlichen und holländischen Häfen. Die Vorräthe im Elsaß reichen jedenfalls für unseren Bedarf aus. Seit etwa sechs Tagen ist nämlich noch so viel Getreide theils vom Niederrhein, theils auf dem Rhonekanal eingetroffen, daß die Preise im Großhandel merklich sinken. (Fr. P. 3.)

A m e r i k a.

Philadelphia, 24. August. In Louisa-County sind die Gebirgs-Indianer, die schon seit längerer Zeit Leben und Eigenthum unsicher machten, neuerdings so übermüthig und mächtig geworden, daß die Bürger eine Freiwilligen-Kompagnie gegen sie gebildet haben. Mit der ersten Expedition dieses Korps gelang es, die Wilden in's Gebirge zurückzujagen, von wo sie aber wohl wieder herabsteigen werden, sobald sich der erste Schrecken verloren und der Hunger bei ihnen eingestellt hat. Gefährlicher als die Rothhäute sind die Gentlemen von der „rothen Hand“ im Süden Kaliforniens. Dort hat sich aus dem Abscham der Civilisation von allen Ecken der Erde eine Bande von Desperados gebildet, welche Straßenraub, Einbruch und Diebstahl im größten Maßstabe und mit allem Raffinement Pariser, Londoner und Berliner Spionuben treiben. Es ist der Sammelplatz und die feste Burg aller Mörder und Diebe. Leider gibt es dagegen bei den dortigen Zuständen nur einen wirksamen Helfer Richter Lynch, dessen Koder die Bürger auch wieder fleißig in Anwendung bringen. (St. A.)

Die nähere Mittheilungen aus Neworleans über die Verheerungen, welche das daselbst wüthende gelbe Fieber anrichtet sind entsetzend. Die Seuche tritt in heftigerer Art auf, als im J. 1665 die Pest in London; es seyen damals in London von einer Bevölkerung von 500,000 Seelen nicht mehr als 60,000 weggerafft worden, während jetzt bei einer Seelenzahl von 100,000 täglich 150 bis 200 Personen erliegen. Am 16. Aug. waren nicht weniger als 198 Personen dem gelben Fieber erlegen.

Miszellen.

Der Ehetüfel.

(Fortsetzung und Schluß.)

Obwohl nun die Frau mit der Liebe ihres Gatten wohl zufrieden war, so mochte sie doch vor dem Gedanken zittern, daß diese Liebe erkalten oder sich ganz von ihr wenden könnte, daher sie begierig war, ein Mittel zu erfahren, wodurch sie nicht nur dieses Unglück auf immer von sich abwenden, sondern auch noch durch vermehrte Liebe von Seite ihres Mannes ihr Glück erhöhen könnte.

Sobald die Alte dies bemerkt hatte, fuhr sie fort: „Ich habe dieses Mittel noch Niemanden entdeckt, und würde es auch nicht um vieles Geld; allein Euch kann ich es nicht vorenthalten, denn ich verdanke Euch zu viele Wohlthaten, als daß ich sehen sollte, wie es dem Reide und der Schadenfreude gelingt, Euer häusliches Glück zu trüben. Das Mittel, das ich Euch sagen werde, müßt Ihr aber so schnell als möglich, am besten heute noch in Anwendung bringen; denn wenn Euer Mann in seiner Liebe bereits wankend geworden wäre, würde Euch dasselbe nicht nur nicht frommen, sondern sogar schaden. Laßt also heute Eueren Mann vor Euch zu Bette gehen, indem Ihr unter dem Vorwande einer bringenden Arbeit noch aufbleibet. Sobald Ihr Euch vergewissert, daß er fest eingeschlafen sey, schleicht Euch zu ihm und fahrt ihm mit dem Rücken eines offenen Barbiermessers drei Mal über die Kehle hin und her; gebt aber ja gut Acht, daß Ihr ihn weder beschädiget, noch aufwecket; dann schleicht Euch wieder von dannen, und Ihr werdet gewiß die Wirkung dieses Mittels bald erfahren.“

Die Frau versprach das Mittel zu erproben; die alte Hexe aber schlich sich von dannen und suchte nun dem Manne zu begegnen. Nachdem sie seiner ansichtig geworden war, winkte sie ihm nach einem abgelegenen Ort und redete ihn, große Traurigkeit heuchelnd, also an:

„Verzeiht mir, lieber Herr, wenn ich Euch kränke, allein ich kann nicht mehr zusehen, wie man Euer Vertrauen mißbraucht und Euch hintergeht.“

„Ja, Euch hintergeht! — Seht, ich habe, seitdem ich in Euer Haus gehe, so meine Bemerkungen gemacht, und rathe Euch, seyd auf Eurer Hut!“

„Auf meiner Hut! vor wem? spricht doch!“

„Ihr beherbergt den größten Feind in Eurem eigenen Hause und zwar an Eurer eigenen Gattin. Lacht nicht und schüttelest nicht so ungläubig den Kopf, sondern trauret meinen Worten. Ihr seyd noch jung, und Jugend ist blind, das Auge des Alters aber sieht in derlei Fällen heller. Glaubt mir, Eure Gattin ist eine Heuchlerin, die Honig auf der Zunge, aber Galle im Herzen trägt, — schon längst buhlt sie insgeheim mit einem Andern.“

„Nicht weiter, alte Verläumderin!“ rief der erzürnte Gatte, „Du lägst schändlich!“

„Ich lügen? Gott bewahre mich! Im Gegentheil, ich habe Euch noch nicht Alles gesagt. Wißt also, daß Eure Gattin Euch tödlich haßt und mit dem Gedanken umgeht, Euch zu morden.“

„Das sollst du mir beweisen abscheuliche Hexe! oder —“

„Beweisen!“ krächzte die Alte, „beweisen! Nun gut, damit Ihr seht, wie gut ich's mit Euch meine, so will ich Euch ihren Plan entdecken. Heute Abend wird sie nicht mit Euch zugleich zu Bette geben, sondern Geschäfte vorzuschützen wissen, derenthalben sie wach bleiben müsse. Sobald sie aber Euch fest eingeschlafen wähnt, wird sie sich in die Kammer zu Eurem Bette schleichen, um Euch mit dem Barbiermesser die Kehle abzuschneiden. Nun wißt Ihr Alles, und es steht Euch frei, meinen Worten zu glauben oder nicht!“

Bei den letzten Worten machte sich die Alte mit teuflischer Schadenfreude im Herzen davon; der Hintergangene aber stand einer Bildsäule gleich da, und wußte nicht, wie ihm geschah. Obwohl er noch nie Ursache hatte, auch nur den leisesten Verdacht gegen die Liebe und Treue seines Weibes zu hegen, so beschloß er doch, diesen Abend, nachdem er zu Bette gegangen, noch wach zu bleiben.

Und richtig geschah, wie ihm die Alte gesagt. Nachdem es bereits spät geworden war, bat ihn seine Gattin, er möchte nur allein zu Bette gehen, da sie einige Geschäfte noch wach hielt. Zugleich zuckte ihn der Stachel der Eifersucht durch das Herz. Er gieng hierauf zu Bette und wartete ängstlich, ob die Alte nicht doch vielleicht wahr gesprochen habe. Endlich hörte er leise die Thüre öffnen.

Er stellte sich fest schlafend, beobachtete aber genau, was vorging. Er sah nun, wie seine Gattin das Licht auf den Tisch stellte, sich leise zu seinem Bette schlich, und richtig unter der Schürze ein offenes Barbiermesser hervorzog. Nun konnte er nicht länger an ihrem Vorhaben zweifeln. Er sprang wüthend aus dem Bette, ergriff die Erschrockene, welche das Barbiermesser fallen ließ, und umsonst ihre Unschuld behauptete, und mißhandelte sie unter den schimpflichsten und entehrendsten Vorwürfen.

Von diesem Augenblicke an war der Engel des Friedens aus dem Hause geflohen; die beiden Ehegatten lebten hinfort in Haber und Zwietracht, und in der ganzen Stadt erzählte man von der ungetreuen Gattin und ihrem schändlichen Vorgehen. Die Alte aber ließ sich, nachdem sie ihren Plan ausgeführt, nicht mehr im Hause sehen.

Neuenbürg.

Ergebniß des Fruchtmarkts

am 10. September 1853.

Es wurden verkauft:

Kernen:

8 Scheffel	à 21 fl. 12 fr.	. . .	169 fl. 36 fr.
2 "	à 21 fl. 15 fr.	. . .	42 fl. 30 fr.
28 "	à 21 fl. — fr.	. . .	588 fl. — fr.
2 "	à 20 fl. 54 fr.	. . .	41 fl. 48 fr.
3 "	à 20 fl. 45 fr.	. . .	62 fl. 15 fr.
7 "	à 20 fl. 20 fr.	. . .	142 fl. 20 fr.
10 "	à 19 fl. 45 fr.	. . .	197 fl. 30 fr.

61 Scheffel 1243 fl. 29 fr.

Mittelpreis 20 fl. 45½ fr.

Gerste:

2 Scheffel à 12 fl. 30 fr. . . 25 fl. — fr.

Aufgestellt blieben:

Kernen 22 Scheffel.

Gerste 5 Schfl.

Ackerbohnen 3 Schfl.

Brodtag vom 14. August 1853:

4 Pfund weißes Kernbrod 18 fr.

1 Kreuzerweck muß wägen 5⅜ Loth.

Stadt-Schultheißenamt.
Wesinger.